

Das Wort

Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch:
Wer Mein Wort hört und glaubt dem,
der Mich gesandt hat,
der hat das ewige Leben und
kommt nicht in das Gericht,
sondern er ist vom Tode
zum Leben hindurchgedrungen.

Joh. 5,24

Und GOTT sprach:
„Es werde Licht!“
Und es ward Licht.

1. Mose 1,3

1 Wie und wohin ist das Gedanke-Werk gebettet worden? Aus welcher Wiege nimmt UR das neue Jahr heraus? Zuerst genügt der Hinweis, dass der ewig-heilige UR in Seiner Macht einen um den anderen Teilgedanken löst, um kraft dieser Lösung mit ihnen zu fraternisieren und einen heiligen Bund zu schließen. Das war gelungen! Er sah: Es war gut!

2 Aus der Vollendung des Gedanke-UR-Jahres hebt Er das Werdende heraus: das Wort-UR-Jahr. In ihm geschieht, was dem ersten Werk noch vorenthalten blieb. Wohl wurde wieder aus der Schöpfermacht Raum und Zeit durch Ordnung und Wille grundiert; da es jedoch umfassend geschehen war, brauchte dieser Grund – wie in allen Folgen – nur wieder auf den Plan gestellt zu werden, freilich gemäß der zweiten hochheiligen Herzkammer ‚Priester‘ mit ihren Eigenschaften Weisheit und Ernst in werkgebundener Steigerung.

3 UR spricht die ersten Worte an Sein Werk: „Ich habe Meine Gedanken in Mir erschaut und eingeordnet nach Größe und Zahl aus der Macht Meines Schaffens in Meiner Inner-Wesenheit, sowie in Hinsicht Meiner Ich-Person auch gestaltlich werden lassen. Sie leben! Noch aber sind sie aus dem ersten Jahr mit Mir verbunden wie ein Embryo, wenngleich schon wachsende Gestalt und Persönlichkeit besitzend. Dieses ‚neue Jahr‘ soll sie zur Geburt ausreifen, ja, Mein nächstes Werk wird sie gebären! Welche Fülle in dieser kommenden Geburt!!

4 Nun pulst Meine Kraft als zweiter Strom durch Raum und Zeit und wird das Werdende, behaucht und gestärkt, von Mir geführt. Jetzt schon soll das Kindwerk Meine Sprache hören, und Meine Lebensregungen sollen Meinem Embryo die Speise sein. Mit Meiner Weisheit will Ich ihn ernähren und mit

Meinem Ernste wachsen lassen; denn bald drängt die Geburt! Ich will mit jedem Einzelgeist, dem Meine Erhabenheit ehrenden Embryo, Zwiesprache führen; denn sie sind Geist von Meinem Geist, Kraft von Meiner Kraft, bis sie im Nachkommenden selbst gestaltlich sich als das ersehen, was Ich von Meinem UR-Leben her aus ihnen machte und sie von sich aus zu Mir, dem UR-Geist, zurückfinden zu Meiner Freude und zu ihrer höchst geheiligten Seligkeit.

Du heiliges Jahr vom Wort,
nimm Besitz von Meiner
führenden Kraft!
Es werde Licht!

5 Meine Weisheit ist dein Strahl, Mein Ernst das Geschenk, das dir aus Meinem heiligen Sein die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft gibt! Schaffend war und bleibe Ich, führend bin und bleibe Ich, erhaltend und vollendend werde Ich sein und ewig bleiben! Das geschehe also!“

6 UR legt Sein Herz priesterlich auf einen heilig-weißen Stein.¹ Diese Bildung ist die erste. Er umflutet sie mit Seinem Licht, und Seine Weisheit wird ein Dom. Den behaucht Er mit Seinem Odem, und Sein Ernst gibt ihm die Sichtbarkeit. Auf dem Stein facht Er ein Feuer an; da wird daraus der Heilige Herd, aufgebaut zur Anbetung, zum Dienst, zum Opfer und als Hochaltar. Sein Herz gibt Er ins Feuer, bis die Teile einzeln werden, wie Er bei Beginn des UR-Zyklus in heiliger Vierwesenheit durch die vier Tore der Gedankenmacht geschritten war. Alle Teile legt Er auf die vier Ecken des Heiligen Herdes, behaucht sie dreimal zum Zeichen, dass in jedem auch die anderen Teile leben und die Teilung keine Spaltung, sondern eine Segnung ist.

7 Aus den vier Ecken, je aus der Mitte der Herzkammern, entnimmt Er Fackeln, in Seinem schaffenden Prinzip die Eigenschaften. Er vereint Seine Einheit, das Dual und die vier Kammern zu sieben Grundlebensstrahlen. Er entzündet sie am Feuer, deckt sie aber wieder zu bis zur Kindgeburt. Danach legt Er Seine vier Wesensteile abermals ins Feuer, woselbst sie zum herrlichen UR-Herzen verschmolzen werden. Da sieht UR: Auch dieses Jahr wird zur Vollendung reifen!

8 Er segnet das Werk und gibt Sein Herz zurück in Seine Brust für alle Zeit. UR und Sein Werk haben gemäß der priesterlichen Kraft das ‚Jahrsoll‘ erfüllt. Und das nicht allein aus der Machtmäßigkeit, sondern aus der ‚Triebkraft Sei-

¹ Off. 2,17

nes Herzens‘, da es in vier Teilen außerhalb von Ihm gelegen hatte. Also werden alle Teilgedanken, selbst wenn einmal von Ihm entfernt, ihre festgefügte Einheit haben, wie Sein viergeteiltes Herz im Prüfungsfeuer Seine Einigkeit bewies.

9 Nun steht nichts im Wege, den durch Sein ATMA aufgeteilten Raum und seine Zeit je einer Wesenheit, in weiterer Unterteilung auch je einem Grundlebensstrahl zu überlassen. Er weiß: Jede Wesenheit, jede Eigenschaft wird nicht ohne die andere wirksam sein. Damit bestätigt Er sich selbst in Seiner einen Göttlichkeit!

10 In der Fülle Seines positiven Kraftbewusstseins spricht Er noch einmal Sein heiliges „Es werde Licht!“ Das ist keine Wiederholung. Das erste Wort galt dem Himmel = sich selbst, das zweite gilt der Erde = dem Kindwerk. In dieses ergießen sich bei dem Wort in Kraft unzählbare Lichtbäche. Sie stürzen wie Kaskaden aus der Höhe Seines Priestertums – geboren im Opferfeuer Seines Herzens – in die Tiefe Seiner schöpferischen Macht. Und sie dringen als unmessbare Gewalt in die Weite des Raumes und der Zeit, beide berstend gefüllt mit der ihnen überlassenen Göttlichkeit. Die Grenzen eingehend, so branden die Lichtbäche in der Stärke ihres erworbenen Reichtums zurück zur Nähe Seines Herzens. Da nennt UR die Nähe wie die vierte Herzkammer ‚VATER‘, verbindet mit ihr das Heil der Teilgedanken und sieht voraus: Jeder soll aus Seinem Lichtquell einen Lichtbach haben, der ihn von sich aus zurück zum Vaterherzteil bringt, wodurch die letztwillige Verbindung mit Ihm, dem UR, erstehen kann.

11 Er lässt die Lichtbäche fließen, ohne sie gleich an die Teilgeister anzuheften, wenn diese auch als Embryo in der großen Zeit des Wort-UR-Jahres fast austragereif geworden sind. Das Wort gibt den Lichtbächen Aufbau, Richtung, Lauf und Ziel; sie werden ‚Lichtreflexe‘.

12 Die Jahrmillionen Lichter füllen in der Kraft von Konzentrationen den Raum und die Zeit des Wort-UR-Jahres in den vier Dimensionen. Des Priesters Weisheit ordnet große Lichttriebkräfte zu harmonischer Gemeinsamkeit und bildet aus je zwei Lichtern einen einheitlichen Strahl, ohne beide ihrer Eigenwesenheit zu berauben. Er versinnbildlicht darin das wunderherrliche Schöpfungs dual und gibt in das eine Licht von Seinem positiven, in das andere von Seinem negativen Kraftbewusstsein, hier schon erkenntlich wie zwei Pole.

13 Obgleich so die Schaffung im Hinblick der gewordenen Lichttriebkräfte nun wortmäßige Gestaltung hat, ist dennoch nichts von Seiner UR-Wesenheit getrennt. Die gestellte Zeit wurde in Seiner UR-Zeit, der gegrenzten Raum in Seinem UR-Raum, die erschaffenen Lichttriebkräfte in Seiner UR-Priester-

kraft! Es unterliegt alles einer Zweiheit, die göttlich, aber Einheit bleibt ohne jede Spaltung. Aus den geeinten positiven und negativen Kraftbewusstseinsformen entnimmt Er je wieder ein Drittel dieser Lichtstrahlung und formt sie in wunderbarster Einheit zum besonderen Lichtkomplex zusammen.

14 Dieser Lichtkomplex wird aus Seinem urhaften Machtimpuls Sein persönliches Negativ, auch formmäßig ein Erstes. Das schuf Er pur aus Seinem Ernst und konnte es aus diesem schaffen; denn die UR-Substanz zu diesem Werden war ja bereits aus Ordnung und Wille hervorgegangen, war schon von der Weisheit segnend geführt. Am Ende nimmt UR alle Lichter wieder ein in Sein eigenes großes Licht.